



Mit großem Ernst trainieren die Mitglieder der DLRG den Notfall.

Fotos : (2) : Dietmar Eberg

Rettungsaktion unter den Wellen

DLRG simulierte Notfall / Vier Tauchteams in Aktion / Ernsthafte Übung sehr wichtig

Von unserem Mitarbeiter
Stefan Klassen

Effeld. Sonntag morgen am Effelder Waldsee: Ein kleines Boot beginnt aus ungeklärten Gründen zu kentern, eine Person sowie ein Behälter mit nicht näher bekanntem Inhalt werden vermisst. Kurze Zeit nach ihrer Alarmierung sind sie bereits vor Ort — die Rettungstaucher des DLRG.

Obwohl das sonntägliche Szenario reinen Übungszwecken dient, gehen vier Tauchteams der Deutschen Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Bezirk Kreis Heinsberg, mit vollem Ernst an die simulierte Aufgabenstellung: Die verschwundene Person und der vermeintlich mit schädlichem Inhalt gefüllte Behälter

müssen so schnell wie möglich geborgen werden. Dabei hilft ein Grundgewicht, das vom Einsatzboot ins Wasser gelassen wird und den Rettungstauchern wichtige Unterwasser-Orientierungsmarkierung ist.

Jeder Rettungsstrupp — er besteht aus Leinenführer, Taucher, Reservetaucher und Einsatzleiter — hat bei einer Tauchtiefe von rund 14 Metern insgesamt 30 Minuten Zeit, die Übungs-Mission erfolgreich abzuschließen. „Mindestens einmal pro Jahr stehen solche Übungen auf unserem Programm“, verdeutlicht Andreas Benz, Beauftragter für das Tauchwesen bei der DLRG. Denn nicht selten, die derzeitige sommerliche Badesaison lässt grüßen, wird der Trainings-zum Ernstfall. „Unser letzter Einsatz

— ein Baggerführer war im Klinikum Baggersee verschwunden — liegt drei Jahre zurück“. Umso ernsthafter müsse die Bewältigung einer Unglückssituation einstudiert und geprobt werden, betont Andreas Benz.

Zumal im Kreis Heinsberg momentan vier DLRG-Rettungstaucher bereitstehen, sich drei weitere in der Ausbildung (2 Jahre) befinden und 40 weitere zu reinen Übungszwecken den Gewässern auf den Grund gehen. Und wenn die DLRG-Taucher das nächste Mal ein Einsatzbefehl der Feuerwehroleitstelle erreicht, hat die Übung am Effelder Waldsee ihren Sinn und Zweck sicherlich nicht verfehlt. Jährlich zehn halbstündige Tauchgänge, die für den Besitz des Rettungstauchscheines erforderlich sind, tun ihr übriges da-

zu. Denn fit müssen die „Froschmänner“ rund um die Uhr sein.



Einer der „Froschmänner“.